

ROLF KRAUSS

Eine Regentin, ein König und eine Königin zwischen dem Tod von Achenaten und der Thronbesteigung von Tutanchaten

(= Revidierte Überlegungen zum Ende der Amarnazeit. 4)¹

Einleitung

In den 1960er Jahren sammelte Perepelkin die Belege für eine Gemahlin von Achenaten, die im Zuge einer Statuserhöhung die *hprš*-Krone der Könige tragen durfte, ohne jedoch vollen pharaonischen Status zu genießen.² Perepelkin zog Achenatens Hauptgemahlin Nofretete als *hprš*-Trägerin ernsthaft in Betracht, hat sich dann aber für die Nebenfrau Kiya entschieden. Nach seiner Rekonstruktion wäre Kiya eine Koregentin von Achenaten gewesen, die noch vor Achenatens Tod politisch stürzte. Vor und nach diesem Sturz soll Nofretete die unangefochtene Hauptgemahlin gewesen sein. Zwischen Achenaten und Tutanchaten regierte Semenchkare; seine Hauptgemahlin war die älteste Nofretete-Tochter Meritaten.

Seit 1970 vertrat Harris die These, Nofretete wäre etwa im Jahr 13 von Achenaten verschwunden³, um unter dem Namen Semenchkare als Koregent wieder aufzutauchen; einen männlichen König Semenchkare soll es nicht gegeben haben. Meritatens Titel einer Großen Königsgemahlin, den sie in Gesellschaft von „Semenchkare“ trug, hätte sich ursprünglich und eigentlich auf eine Ehe mit Achenaten bezogen.

In den späten 1980er Jahren korrigierte Allen die Thesen von Harris, indem er vor allem die Existenz von König Semenchkare bestätigte.⁴ Auch Allen war zunächst der Meinung, Nofretete wäre in den letzten Jahren von Achenaten „verschwunden“, um als Koregentin wieder zu erscheinen. Zunächst hat Allen die Namen Anchcheprure-Nefernefruaten auf Nofretete als Koregent und kurzzeitige Nachfolgerin von Achenaten bezogen. Nach ihrem Tod hätte Semenchkare den Thron bestiegen und den Thronnamen Anchcheprure von seiner Vorgängerin übernommen. Semenchkare heiratete Meritaten, die vorher eine Große Königsgemahlin ihres Vaters Achenaten gewesen wäre.

Jetzt hat Allen seine Thesen wie folgt korrigiert: Nofretete soll bald nach Achenatens Jahr 12 bzw. nach dem Tod von Maketaten verschwunden sein.⁵ Achenaten hätte nach-

¹ Bisher sind erschienen: Teil 1–3: R. Krauss (1996), (1997a), (1997b).

² J. Perepelkin (1978), 85–107.

³ J. Harris (1973a), (1973b), (1974).

⁴ J. Allen (1994), 7–17.

⁵ J. Allen (2007), 15 Anm. 62.

einander versucht von seinen und Nofretetes ältesten Töchtern einen Thronfolger zu bekommen; schließlich hätte er die 4. Tochter Nefernefruaten-ta-sherit zur Gemahlin und Koregentin gemacht. Die Koregentin soll unter dem Namen *Anchetcheprure-Nefernefruaten* bis in ein 3. Jahr regiert haben. Nach ihr soll Semenchkare für vielleicht ein Jahr regiert haben, wenn er nicht schon vorher Koregent war; er nahm Meritaten zur Hauptgemahlin. Nach dem Verschwinden dieses Paares kam Tutanchaten auf den Thron.

Nach den von Krauss in den späten 1970er Jahren vorgelegten Thesen soll Achenaten gegen Ende seiner Regierung den Status von Nofretete erhöht haben, ohne aus ihr eine Koregentin zu machen; beispielsweise erlaubte er ihr das Tragen der *hprš*-Krone.⁶ In den letzten Jahren seiner Regierung hat Achenaten seine ältesten Töchter zu Frauen genommen. Nach seinem Tod bestieg Meritaten den Thron als Witwe ihres Vaters; sie legte sich den Thronnamen *Anchetcheprure* zu. *Nipchururia* und die *tachamunzu* der hethitischen Texte sollen identisch sein mit Nefercheprure-Achenaten und Meritaten. Meritaten hätte Semenchkare geheiratet als die Ehe mit Zannanza nicht zustande kam; der neue König soll von seiner Gemahlin das Königsamt samt Thronnamen *Anchcheprure* übernommen haben; im Laufe seiner Regierung hätte er den ‚Geburtsnamen‘ Semenchkare abgelegt und stattdessen den Namen Nefernefruaten angenommen. Er regierte bis in ein 3. Jahr; nach seinem Tod folgte Tutanchaten.

Diese Rekonstruktion erwies sich als unhaltbar als Allen darauf verwies, daß die Epitheta „geliebt von Nefercheprure / geliebt von Waenre“ nur mit den Namensformen *Anchcheprure-Nefernefruaten* und *Anchetcheprure* kombiniert sind, aber nicht mit der Form *Anchcheprure-Semenchkare*.⁷ In Kombination mit den datierten Belegen für *Anchcheprure-Semenchkare* und *Anchcheprure-Nefernefruaten* impliziert Allens Einsicht a), daß *Anchetcheprure* zeitlich später als *Anchcheprure-Nefernefruaten* anzusetzen ist, und b) wenn Meritaten *Anchetcheprure* gewesen wäre, dann hätte sie nicht auch *tachamunzu* sein können.

Nach der Rekonstruktion, wie Helck sie bis zu seinem Tod 1993 entwickelte, soll die *hmt nswt wrt* Nofretete gegen Ende von Achenatens Regierung aus Amarna verschwunden sein. Im Anschluß hätte Kiya als ranghöchste Dame in Amarna den Titel (*t³*) *hmt nswt* getragen, die nach dem Tod von Achenaten als *t³ hmt nswt > tachamunzu* Kontakt mit Schuppiluluma aufnahm. Auf ihr gewaltsames Ende soll eine Interimsherrschaft von Meritaten als *Anchetcheprure* gefolgt sein; Meritaten hätte Semenchkare geheiratet, der den Thronnamen seiner Gemahlin in grammatisch maskuliner Form als *Anchcheprure* übernahm; später nahm der König den Geburtsnamen Nefernefruaten an.⁸

Nach den Thesen die Marc Gabolde vor allem in seiner 1998 erschienenen Monographie *D'Akhenaton à Toutânkhamon* vorgelegt hat, soll Nofretete gegen Ende von Achenatens Regierung gestorben sein, worauf der König Meritaten zur Großen Königlichen Gemahlin gemacht hätte.⁹ Nach Achenatens Tod hätte Meritaten als *Anchetcheprure-Nefernefruaten* den Thron bestiegen; ihr Beiname *ȝht n hjs* (nützlich für ihren Gatten) soll an Achenaten erinnern. Als *tachamunzu* soll Königin Meritaten die Heirat mit einem hethiti-

⁶ R. Krauss (1978), 1–121.

⁷ J. Allen (1994), 9–11.

⁸ Zusammenfassend W. Helck (2001), 58–64.

⁹ M. Gabolde (1998), 147–185.

schen Prinzen geplant haben.¹⁰ Möglicherweise kam die Heirat zustande und vielleicht war es der Prinz Zannanza, der für kurze Zeit als Anchcheprure-Semenchkare regierte.¹¹ Nach seinem frühen Tod hätte Königin Anchcheprure weiter regiert, bis sie nach insgesamt 3 Jahren verschwand und für Tutanchaten Platz machte.

Chronologie

Alle Thesen über die dynastische Geschichte der Amarnazeit sollten mit der Chronologie verträglich sein. Aus der Amarnazeit sind nur wenige Datierungen mit Königsnamen erhalten: Jahr 2 und 3 in pBerlin 9784–9785;¹² Jahr 4: Graffiti im Wadi Hammamat;¹³ Jahr 5: Brief aus Memphis;¹⁴ Jahre 5, 6 und 8: Inschriften zur Stadtgründung;¹⁵ Jahr 12: nubischer Feldzug;¹⁶ Jahr 3 von Anchcheprure:¹⁷ Pawah-Graffito (Grab von Pairi, TT 139). Ein Problem für sich sind die Darstellungen des Tributes vom Jahr 12.¹⁸

Neben den Datierungen mit Königsnamen stehen ca. 600 Gefäßaufschriften für Wein, Öl, Fett und Fleisch, die nur Regierungsjahre nennen, ohne den entsprechenden Herrscher.¹⁹ Es handelt sich um große Stückzahlen, die es ganz unwahrscheinlich machen, daß durch Zufall Regierungsjahre nicht belegt sind, wie das bei Datierungen in monumentalen Inschriften und Papyri häufig der Fall ist. Aufgrund ihrer Eigenart sind bei den Gefäßaufschriften kaum absichtlich oder unabsichtlich falsche Datierungen zu erwarten. Die Gefäßaufschriften setzen mit Jahr 4 von Achenaten ein und laufen zunächst bis zu seinem Jahr 17. Aus den Weinkrügen des Jahres 17 ist zu schließen, daß Achenaten bei der Versiegelung der Weinkrüge noch gelebt haben kann. Da die Weinberge im Delta lagen, wäre es wegen der Laufzeit von Nachrichten in Ägypten möglich, daß der König kurz vor der Versiegelung gestorben ist, bevor die Nachricht in den Weinbergen eintraf.²⁰ Es könnte auch sein, daß Achenaten erst kurz vor der Versiegelung der Weinernte aus dem Jahr *18 starb. Die Vermutung ist erlaubt, weil die datierten Gefäßaufschriften jeweils nicht durch das Kalenderjahr gestreut sind, sondern in aller Regel aus den Monaten I und II Achet stammen. Es handelt sich entweder um Lieferungen zum jährlichen Aten-Fest, das im ersten und zweiten Monat der Achet-Jahreszeit stattfand, oder um Weinlieferungen aus ca. II Achet (August/September greg.).²¹ Das im Wandeljahr liegende Aten-Fest koinzidierte zufällig mit den Lieferungen aus der jahreszeitlich festliegenden Weinernte.

¹⁰ M. Gabolde (1998), 194–212.

¹¹ M. Gabolde (1998), 187–193.

¹² W. Murnane (1995), 43–47.

¹³ W. Murnane (1995), 68.

¹⁴ W. Murnane (1995), 50f.

¹⁵ W. Murnane (1995), 74–85.

¹⁶ W. Murnane (1995), 101.

¹⁷ A. Gardiner (1928), 10f; W. Murnane (1995), 207f.

¹⁸ Siehe Exkurs.

¹⁹ R. Krauss (1997a), 247.

²⁰ Dafür kann CoA III, 279 mit der Datierung in ein Jahr 1, das ein abgewaschenes Jahr 17 ersetzt, nicht in Anspruch genommen werden, siehe E. Hornung (1964), 89 Anm. 66; R. Krauss (1997a), 230, 247.

²¹ R. Krauss (1997a), 227.

Die Königsgemahlin mit *hprš*-Krone und *hkȝ*-Zepter: Regentin nach Achenatens Tod?

Ausgangspunkt war für Perepelkin und Harris die Stele Berlin ÄGM 17813, die das Museum im Jahr 1906 gekauft hat (Abb. 1).²² Obwohl die Stele aus dem Handel stammt, ist ihre Echtheit nicht zu bezweifeln: Die aus kontrollierten Grabungen kommenden Amarnaefunde, die eine Königsgemahlin mit *hprš*-Krone zeigen, wurden alle erst später bekannt. Bei der Erwerbung sprach Schäfer ohne Vorbehalt von ‚Achenaten mit Gemahlin [= Nofretete] beim Mahle‘.²³ 1928 deutete Newberry das Paar als Achenaten und seinen Liebling und Mitregenten Semenchkare,²⁴ er folgte dabei einer Anregung von Carter, dem er vermutlich auch den erklärenden Hinweis auf Hadrian und seinen Liebling Antinous verdankte. Newberry argumentierte:²⁵ „the double crown worn by the one figure and the *hprš*-crown worn by the other make it clear that we have here *two* kings, and not a king and his consort.“ In der Tat war die *hprš*-Krone vor und nach der Amarnazeit den regierenden Königen vorbehalten.²⁶ Bekanntlich ließ sich Achenaten vorzugsweise mit dem *hprš* darstellen.

Die tagträumerische Interpretation von Carter und Newberry erfreute sich großer Popularität bei den Ägyptologen²⁷ bis Perepelkin und Harris die Gründe nannten, warum die Szene als Darstellung eines Königs und seiner Gemahlin zu interpretieren ist.²⁸ Laut Widmungstext hat ein *w̄w*-Soldat namens Pase von [dem Schiff ?] *h̄-m-ȝt* den Denkstein geweiht, sei es für den Königskult, sei es als Zeichen seiner politischen Loyalität. Die Inschriften zum Königspaar und zur Sonnenscheibe sind lediglich angelegt. Nach einer bekannten Regel sind die zwei Kartuschenpaare links und rechts von der Sonnenscheibe für die Namen des Aten als Herr von Amarna bestimmt.²⁹ Zwar gibt es ein ähnliches Schema auch für Inschriften, die sich auf den Aten-Tempel von Heliopolis beziehen³⁰, doch sind von dort keine privaten Stelen bekannt, so daß ÄGM 17813 aus Amarna stammen dürfte.

Für das königliche Paar waren die drei Namensringe über dem Opfertisch bestimmt, wobei zu einer Figur zwei Ringe und zur anderen ein Ring gehört. Von rechts nach links sind die zwei ersten Ringe dem Thron- und Geburtsnamen eines regierenden Königs zuzuweisen, bei dem es sich wegen der Doppelkrone um die vorne sitzende Figur handeln muß. Für die zweite Figur bleibt eine Kartusche, wie für eine Königsgemahlin üblich. Harris machte darauf aufmerksam daß die zwei Kartuschen des Königs von der einen Kartusche

²² J. Perepelkin (1978), 85, und J. Samson (1978), 120, nehmen irrtümlich an, ÄGM 17813 wäre ein Fund der DOG-Grabung in Amarna.

²³ H. Schäfer (1907), X.

²⁴ P. Newberry (1928), 7–8.

²⁵ P. Newberry (1928), 7.

²⁶ C. Strauss (1980), 814.

²⁷ Siehe beispielsweise A. Gardiner (1928), 10, der sich als „entirely in accord“ mit Newberrys Schlussfolgerungen erklärte. Vergleiche D. Montserrat (2000), 168–182 (Kapitel: Sexualities), insbesondere zur angelsächsischen Amarna-Rezeption.

²⁸ J. Perepelkin (1978), 93; J. R. Harris (1973a) 5–13.

²⁹ J. Harris (1973a), 6 Anm. 6.

³⁰ P. Lacau (1926), CG 34175.



Abb. 1 Stele Berlin ÄGM 171813, nach Gabolde (1998), Pl. XXIII a.

der Königin abgesetzt sind³¹, so daß auch das Layout eine Doppelkartusche bietet, der eine einzelne Kartusche folgt.

Das Paar sitzt auf Stühlen mit Löwenfüßen, ein Möbel das bekanntlich auch von Privatleuten benutzt wurde. Der Strahlenaten steht über dem König, nicht über der Begleitfigur. Die Strahlenhände halten je eine Anch-Hieroglyphe an die Nase von König und Königin. Der König wendet sich der Königin aktiv zu und berührt sie in familiärer Weise unter dem Kinn³², während die Königin einen Arm um den König legt. Die Geste der Königin ist konventionell weiblich³³, doch gibt es zumindest ein Relief bei dem Achenaten seine

³¹ J. Harris (1973a), 6.

³² Die Geste ist auch sonst aus Amarna bekannt: RT II, Pl. XII; RT VI, Pl. IV (jeweils Prinzessinnen).

³³ Auf der Stele London BM 57399 legt Teje ihre Hand in gleicher Weise auf die Schulter von Amenhotep III:

Hand in gleicher Weise auf Nofretetes Schulter legt.³⁴ Wie in der Amarnakunst üblich ist die Figur der Königin etwas kleiner ausgeführt und weniger füllig als die des Königs.³⁵ Den Größenunterschied kann man auch aus den verschieden hohen Fußkissen ablesen: Die Füße von beiden Figuren stehen gleich hoch, doch ruhen die Füße der Königin bei gleichhoher Fußbank auf einem dickeren Fußpolster und mithin hat sie kürzere Beine als ihr Partner.³⁶

Carters und Newberrys Schlußfolgerung, die *hprš*-Krone würde auf ÄGM 17813 einen regierenden König bezeichnen, verträgt sich nicht damit, daß die *hprš*-Trägerin keine Doppelkartusche führt, sondern nur eine einzige Kartusche. Die Frage nach dem Status der der *hprš*-Trägerin läßt sich zum Teil beantworten, wenn man die Stele Berlin ÄGM 20716 einbezieht. Die unfertige Stele in erhabenem Relief stammt aus Amarna Haus O 49.1 und zeigt gleichfalls eine Frau mit *hprš* (Abb. 2). Die Beschreibung des Ausgräbers lautete: „Die Königin [= Nofretete] dem König [= Achenaten] Wein kredenzend“.³⁷ Genau in der Mitte über dem Paar steht der Strahlenaten. Das Paar unterscheidet sich deutlich in der Größe, so daß allein deswegen in der stehenden Figur eine Frau und in der sitzenden Figur ein Mann zu erkennen ist. Nach ägyptischen Konventionen ist die stehende Figur anatomisch weiblich (Brust, Becken, Hintern). Im Rückschluß von ÄGM 20716 hätten Carter und Newberry ihre Idee aufgeben müssen, daß die Figur mit *hprš* auf ÄGM 17183 der Mann Semenchkare sein soll, doch haben sie ÄGM 20716 übersehen.³⁸ Roeder wollte im Träger der *hprš*-Krone von ÄGM 20716 den Koregenten Semenchkare als Mundschenk von Achenaten erkennen; der innere Widerspruch zwischen „Mundschenk“ und „Koregent“ scheint ihm nicht aufgegangen zu sein.³⁹ Die Figur mit *hprš* bedient die sitzende Königsfigur ganz in der Weise in der sonst eine Ägypterin ihren Mann bedient und sei sie auch eine Königsgemahlin.⁴⁰

Ein weiterer Beleg für die Trägerin des *hprš* ist der Siegelabdruck ÄGM 21331 (Abb. 3) aus Amarna Haus P 47.2.⁴¹ Unter der Strahlensonne sitzen zwei königliche Figuren, wobei die Sonne eher über der zweiten als über der ersten Figur steht. Ein Strahlenarm hält ein für beider Nasen bestimmtes Anch-Zeichen.⁴² Hinter dem Paar und ohne von den Sonnen-

³⁴ RT III, Pl. XVIII (Lintel).

³⁵ Zum Größenverhältnis der Figuren von König und Königin allgemein, siehe J. Samson (1978), 123.

³⁶ Vgl. Tejes Fußpolster auf der Londoner Stele BM 57399. – Auf der Stele Kairo JE 44865 hat „der Künstler, der es schuf“, trotz seines von L. Borchardt (1923), 24, gelobten „hohen, feinen Könnens“ bei der Höhe des Fußpolsters von Achenaten einen Fehler gemacht.

³⁷ L. Borchardt (1912), 27–29, Abb. 19. – Borchardt kommentierte: „.... auch hier strahlte die Sonne über dieser schönen, rührenden Familienszene“. Borchardt scheint einen Vers von Wilhelm Busch in „Herr und Frau Knopp“ (Heidelberg 1876) zu paraphrasieren: „Oh, das war mal eine schöne / Rührende Familienszene !!!“

³⁸ Das Relief wäre für Newberry zugänglich gewesen bei H. Schäfer (1914), 84, Abb. 22 und L. Borchardt (1923), Abb. 5.

³⁹ G. Roeder (1958), 48. – Der Verfasser erinnert sich an ein ca. 1975 geführtes Gespräch mit Peter Seibert über diese Interpretation. Seibert entwertete Roeders Semenchkare-Artikel mit dem Hinweis auf Roeders Senilität.

⁴⁰ M. Eaton-Krauss und E. Graefe (1985), 33, mit weiteren königlichen und privaten Belegen aus Amarna.

⁴¹ Fundliste Nr. 384: G. Roeder, (1958), 48, Abb. 1 (Zeichnung); R. Krauss (1978), Abb. 3.

⁴² Vgl. RT IV, Pl. XXII.



Abb. 2 Stele Berlin ÄGM 20716, nach Gabolde (1998), Pl. XXIIIb.

strahlen erreicht zu werden, steht eine Amarna-Prinzessin, wie an der typischen Schädelform zu erkennen ist.⁴³ Die Anwesenheit einer Prinzessin rundet das Bild zur einer Amarna-Familienszene, die üblicherweise aus Achenaten und Nofretete sowie der ältesten Tochter besteht.

Die vorn sitzende Figur, die Perücke und Uräus trägt, dreht den Kopf zur Figur mit *hprš* und Uräus.⁴⁴ In der Kartusche über der ersten Figur steht eindeutig *Nefercheprure-wa-en-re*, der Thronname von Achenaten; die Schreibrichtung entspricht der Blickrichtung der Figur (Abb. 4a). In der Kartusche über der *hprš*-Trägerin ist vielleicht eine Sonnen-Hieroglyphe erhalten und zwar in einer Position, die eine Ergänzung zu *Nfr-nfrw-Jtn*, dem zweiten Namen von Nofretete möglich macht (Abb. 4b). Die Schreibrichtung würde der Blickrichtung der Figur entsprechen.

⁴³ Für das lange Tuch, das sie hält, siehe RT III, Pl. XVIII (Lintel; links).

⁴⁴ Oder sitzt die *hprš*-Trägerin auf dem Schoß des Königs?



Abb. 3 Siegelabdruck Berlin ÄGM 21331, mit freundlicher Genehmigung des Bildarchivs PK.

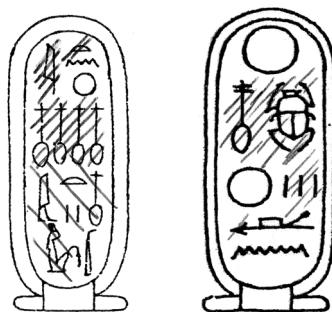


Abb. 4a Lesung des Thronnamens von Achenaten in Abb. 3.

Abb. 4b Spuren des Kartuschennamens von Nofretete in Abb. 3.

In Amarna haben die Ausgräber der EES im Haus von Ranofer zwei fragmentarische Abdrücke von einem Siegel mit einem König und der *hprš*-Trägerin gefunden.⁴⁵ Die originale Publikation ist von geringer Qualität (Abb. 5), doch konnte der Verfasser mit einer guten Fotografie des einen Fragmentes arbeiten.⁴⁶ Das Paar sitzt unter der Strahlesonne. Der Stuhl, auf dem die Figur rechts sitzt, kann ein Stuhl mit Löwenfüßen sein; auch die andere Figur ist als sitzend zu rekonstruieren. Die Figur rechts trägt die Rote Krone, offensichtlich über einem Nemes von dem der Brustlappen erkennbar ist.⁴⁷ Nemes und

⁴⁵ CoA I, Pl. X, 6.

⁴⁶ Oxford Ashmolean 1921.1149.

⁴⁷ J. Harris (1973), 13 Anm. 49; (1974) 21 (n. 49), verwies darauf, daß Darstellungen von Achenaten mit Nemes auffallend selten sind.

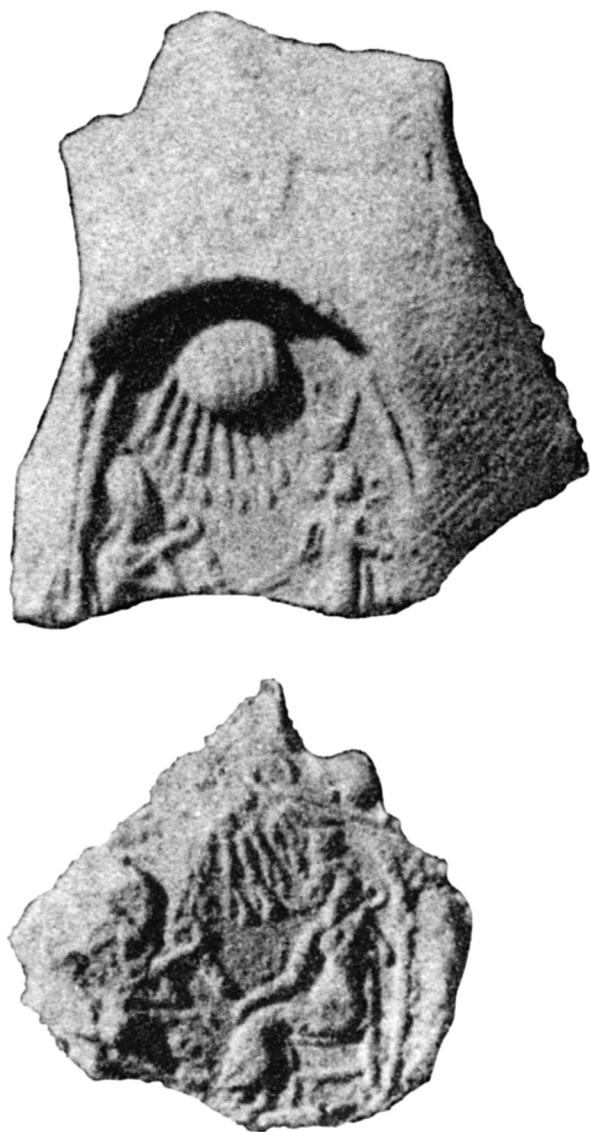


Abb. 5 Siegelabdrücke nach CoA I, Pl. X.

rote Krone kennzeichnen die Figur zweifelsfrei als einen Pharao. Die linke Figur trägt die *hprš*-Krone; beide führen das *hk3*-Zepter. Rechts hält der Pharao ein Objekt, das an ein *shm*-Zepter erinnert, aber auch an einen Blumenstrauß. Die Figur mit Roter Krone ist deutlich größer als die mit *hprš*. Wegen des Größenunterschiedes sollte es sich um die Darstellung eines Mannes und einer Frau handeln. Das Motiv einer *hprš*-Trägerin in Gesellschaft eines Königs verbindet die EES-Fragmente mit den drei Berliner Objekten; hier kommt hinzu, daß die *hprš*-Trägerin das *hk3*-Zepter führt.

An die EES-Fragmente lassen sich zwei Bruchstücke von Ushebtu-Totenfiguren aus Amarna anschließen, die nach Loeben zusammen gehören.⁴⁸ Ein Bruchstück in Brooklyn nennt am Ende seiner Inschrift Nofretete als *hmt nswt wrt*; davor läßt sich mit Sicherheit noch der Name ‚Achenaten‘ ergänzen. Das andere Bruchstück, das sich im Louvre befindet, bietet das seltene Beispiel eines weiblichen Ushebtu: Frauenbrüste sind deutlich zu erkennen. Die Figur hält königliche Zepter; erhalten ist das Nechacha-Zepter, so daß sich das fragmentarische andere Zepter nur als *hkȝ*-Zepter ergänzen läßt.⁴⁹

Auf dem Louvre-Fragment stehen die Titel: „Erbfürstin, die Große im Palast, die Gelobte von ///“. Der Titel „Gelobte von [Achenaten]“ ist auch sonst aus Amarna bekannt.⁵⁰ Wie in anderen Fällen drückt der Titel die Abhängigkeit der „Gelobten“ von Achenaten aus. Die beiden ersten Titel sind bekannte Königinnen-Titel⁵¹, die beispielsweise auch von Nofretete getragen wurden. Mithin ist die Ushebtu-Besitzerin trotz ihrer Zepter nur als eine Königsgemahlin mit besonderem Status anzusprechen, nicht als weiblicher Pharao.

Loeben deutete die beiden Fragmente als Teile eines einzigen Ushebtu, das die Beisetzung Nofretetes als regierende Königin dokumentieren würde. Dagegen hat Bovot die Zusammengehörigkeit der beiden Fragmente bezweifelt.⁵² Nach seinem Vorschlag wäre das Louvre-Fragment der regierenden Königin Anchetchepuru zuzuschreiben und zwar auf der Grundlage der beiden Zepter, die einem regierenden König vorbehalten gewesen wären. Aber die anderen funerären Objekte, die für Anchetchepuru bestimmt und später für Tutanchamun umgearbeitet wurden,⁵³ weisen eine vollständige pharaonische Titulatur auf, was gegen die Zuweisung des Ushebtu an Anchetchepuru spricht. Unter den besprochenen Umständen ist es sinnvoll das Ushebtu-Fragment der Frau zuzuweisen, die auf den EES-Siegelabdrücken in singulärer Weise das *hkȝ*-Zepter führt, die auf drei weiteren Belegen mit *hprš* abgebildet ist und bei der es sich um eine Königsgemahlin mit besonderem Status handelt.

Schließlich hat Perepelkin auf den in Hermopolis verbauten Amarna-Block 406-VIIA verwiesen, der drei Figuren in einer Opferszene zeigt.⁵⁴ Die beiden vorderen Figuren tragen den Königsschurz mit Uräengehänge. Die zweite Figur ist kleiner als die erste, mithin ist auf eine Frau zu schließen. Nach Perepelkin gilt auch, daß die Kleidung der zweiten Figur eher weiblich als männlich ist.⁵⁵ Die hinten stehende Figur ist eine Amarna-Prinzessin, wie an der Schädelform zu erkennen. Die Anwesenheit der Prinzessin impliziert, daß es sich bei den zwei anderen Figuren um ihre Eltern handelt. Wenn die zweite Figur tatsächlich eine Frau ist, dann genießt sie einen besonderen Status und es liegt daher nahe sie mit der *hprš*-Trägerin gleichzusetzen.

⁴⁸ C. Loeben (1986).

⁴⁹ Mit diesen Zeptern ist auch ein Teil der Totenfiguren von Achenaten ausgestattet, siehe G. T. Martin (1974), 39f.

⁵⁰ R. Hari (1976), XIX (Index).

⁵¹ Vgl. M. Gitton (1978), 389–403.

⁵² J.-L. Bovot (2005), 226–233.

⁵³ Siehe Anm. 136 unten.

⁵⁴ G. Roeder (1969), Tf. 16.

⁵⁵ Nofretetes Kleidung ist gelegentlich männlich, siehe J. Samson (1978), 123.

Bei der Identifizierung der *hprš*-Trägerin und ihres Partners gingen die Ägyptologen nicht ohne Willkür vor. Helck vermutete eine Darstellung von Semenchkare und Meritaten als *hprš*-Trägerin,⁵⁶ Allen spricht jetzt von „a male and female king, who must be Akhenaten and [Anchetcheprure-] Nefernefruaten“.⁵⁷ Die in Amarna regierende Königin Anchetcheprure kommt als Königsgemahlin auf ÄGM 171813 nicht in Frage, weil sie als weiblicher Pharao nicht nur eine, sondern zwei Kartuschen führte. Als Pharao hätte sie alle Kronen tragen dürfen, insbesondere die Kronen von Ober- und Unterägypten (Weiße und Rote Krone bzw. Doppelkrone); für die Bevorzugung der *hprš*-Krone hätte kein Anlaß bestanden. Ferner paßt die dienende Funktion der Frau auf 20716 nicht zu einem weiblichen Pharao, was auch für die Titel des Ushebtis-Fragments im Louvre gilt.

An die Königsmutter Teje könnte man denken, weil Lepsius Tejes Kopfbedeckung irrtümlich einmal als *hprš* ergänzt hat.⁵⁸ In der Tat war Teje neben Nofretete die einzige Frau in Achenatens Umgebung deren Name in einer einzigen Kartusche geschrieben wurde und der die Atenstrahlen das Lebenszeichen an die Nase hielten. Wie auch immer, so hat bisher kein Ägyptologe Teje als *hprš*-Trägerin in Betracht gezogen.

Kiya kommt als *hprš*-Trägerin nicht in Frage. Sie stand im Rang unter Nofretete; ihr Name wurde nicht in einer Kartusche geschrieben, sie trug keine Stirnschlange, ihre Figur stand außerhalb des Fächers der Atenstrahlen, die ihr keine Lebenshieroglyphe an die Nase reichten und sie hat den Titel *hmt nswt* nicht getragen.⁵⁹ Kiya scheint einen politischen Sturz erlebt zu haben⁶⁰, denn die Reliefs, die Kiya zusammen mit Achenaten und einer gemeinsamen Tochter zeigten wurden auf die Prinzessinnen Meritaten und Anchesenpaten umgeschrieben. Ferner fanden Kiyas Sarg und Kanopen⁶¹ Verwendung für eine Umbettung (?) oder Kenotaph (?) von Achenaten aus dem Königsgrab in Amarna ins thebanische Tal der Könige.

Ohne Kenntnis des Louvre-Ushebtis kam Perepelkin zu dem Schluß, es müßte sich bei der *hprš*-Trägerin um Nofretete handeln. Bei dieser Schlußfolgerung störte ihn der Nicholson-Block in der damals bekannten Kopie, die anscheinend eine *hprš*-Trägerin mit einem Wedel hinter dem König zeigt.⁶² Da Nofretete auch ohne *hprš*, *hkȝ*-Zepter und Uräenschurz ranghöher war als ein Wedelträger, folgerte Perepelkin:⁶³ „... there is obviously no reason why Nefertiti, after being thus honoured, should stoop to carrying a fan after her husband ...“. Für Perepelkin blieb daher nur die Möglichkeit Kiya mit der *hprš*-Trägerin zu identifizieren. Da der Nicholson-Block als Beleg für eine *hprš*-Trägerin entfällt⁶⁴, müßte es bei der ersten Schlußfolgerung bleiben, wonach es sich bei der fraglichen Königsgemahlin um Nofretete handelt.

⁵⁶ W. Helck (1994), 21.

⁵⁷ Allen (2007), 3.

⁵⁸ Lepsius Denkmäler III, Bl. 101

⁵⁹ M. Gabolde (1998), 166.

⁶⁰ N. Reeves (1988), 101.

⁶¹ Zu Sarg und Kanopen siehe zuletzt M. Gabolde (2007), 1–12.

⁶² J. Malek (1996), Fig. 1b.

⁶³ J. Perepelkin (1978), 100.

⁶⁴ J. Malek (1996), 553–559, Fig. 1a–c.

Kurz gefaßt läßt sich heute wie folgt argumentieren. Auf ÄGM 21331 ist der Thronname von Achenaten lesbar. Der Name der *hprš*-Trägerin ist so gut wie verschwunden, doch läßt sich aus einer Spur vielleicht der Name von Nofretete rekonstruieren. Die Gesichter des Paars sind bei ÄGM 17813 absichtlich beschädigt, wenn auch nicht völlig zerstört. Der König ist am charakteristischen Profil als Achenaten zu erkennen; bei der Frau kann es sich vom Profil her um Nofretete handeln. Methodisch entscheidend ist, daß die Physiognomien von König und Königin nicht ähnlich sind. Nach einer ägyptologischen Regel waren die Gesichtszüge des Königs das Vorbild für die Darstellung von Göttern, Mitgliedern der Königsfamilie und Privatleuten.⁶⁵ Diese Regel galt auch für Nofretete in den frühen Jahren Achenatens, doch erhielt sie später einen eigenen Bildnistyp.⁶⁶ Da bei ÄGM 17813 das Profil der Königin ein anderes ist als das des Königs, kann man im gegebenen Amarna-Kontext mit einiger Wahrscheinlichkeit auf eine Darstellung von Achenaten und Nofretete schließen. Hinzu kommt die deutlich konvexe Halskrümmung der Königin, die von Darstellungen Nofretetes gut bekannt ist.⁶⁷ Schließlich begleitet eine ikonographisch identifizierbare Nofretete-Tochter den König und die *hprš*-Trägerin, was auf Nofretete als *hprš*-Trägerin schließen läßt.

Eine mögliche Interpretation der Belege ist, daß Achenaten den Rang von Nofretete erhöht hat und ihr erlaubte die *hprš*-Krone, die Königszepter sowie den Uräenschurz zu tragen. Er hätte ihr aber nicht das Recht auf das Tragen der Kronen von Ober- und Unterägypten gegeben, was er sich selbst vorbehält. Achenaten hätte Nofretete auch nicht das Recht auf zwei verschiedene Kartuschen gegeben. Allerdings gibt es Funde von kleinformativen Doppelkartuschen bei denen Nofretetes Kartuschennamen „Nefernefruaton-Nofretete“ dupliziert sind.⁶⁸ Nach Harris bedeutet die Duplizierung „that [Nefernefruaton] attained to the status of kingship ... as though, like a king, she possessed a prenomen and a nomen“.⁶⁹ Tatsache ist, daß in den Doppelkartuschen nicht ein vom Geburtsnamen (*nomen*) verschiedener Thronnamen (*prenomen*) steht und Nofretetes Status mithin auch in diesem Punkt hinter dem eines Pharao zurückbleibt. Wie die dienende Funktion der Königin auf ÄGM 20716 nahelegt, hätte Achenaten Nofretete auch nicht aus der Abhängigkeit von ihm als Herr und Gemahl entlassen.⁷⁰ Harris hat zwar von einem „virtually equal status“ gesprochen⁷¹, doch blieb Nofretetes Rang offensichtlich unter dem eines Pharao und von einer protokollarischen Gleichberechtigung mit Achenaten kann keine Rede sein; etwa in diesem Sinn benutzte Perepelkin den Ausdruck ‚semi-pharaoh‘.⁷²

Der Zeitpunkt einer Statuserhöhung von Nofretete wäre spät in der Regierung von Achenaten zu suchen. Ikonographisch ist die Statuserhöhung in den späten Gräbern

⁶⁵ H. Schäfer (1963), 67f.

⁶⁶ M. Müller (1988), II 89.

⁶⁷ J. Harris (1973a), 7 mit Verweisen auf H. Schäfer, (1918), 13, und (1931), Text zu Tafel 28.

⁶⁸ J. Samson (1973), 247f. nennt 33 Model und 16 Ausformungen aus Fayence; zu weiteren Nachweisen siehe J. Samson (1978), 112.

⁶⁹ J. Harris (1973a), 13.

⁷⁰ Laut Proklamation des Jahres 6 war die Königin dem Pharao unterstellt (*jw.s hr ḫrt pr-³*), die Prinzessinnen der Königin: RT V, Pl. XXVII–XXVIII; W. Murnane (1995), 83.

⁷¹ J. Harris (1973b), 15.

⁷² J. Perepelkin (1978), 121.

von Huya und Merire II nicht belegt, allenfalls könnte Nofretetes Titel *hmt nswt 3t* bei Merire II die Statuserhöhung ausdrücken. Dieser Titel ist für keine andere Königsgemahlin belegt.⁷³ Nach einer Vermutung von Reeves hätte Nofretete den Titel im Zusammenhang mit dem Sturz von Kiya angenommen.⁷⁴

Vermutlich hat die Königin den hohen Status nicht lange eingenommen, wie vielleicht aus der Tatsache abzuleiten ist, daß die beiden Berliner Stelen unfertig geblieben sind. Bei ÄGM 17813 sind die Inschriften zum Teil nur angelegt und die Bemalung fehlt, während der Bildhauer bei ÄGM 20716 die Arbeit noch früher aufgegeben hat. Nach Helck ist es „sicher kein Zufall, daß beide Stücke unfertig sind, was auf eine sich schnell ändernde politische Situation hinweist.“⁷⁵

Eine mögliche andere Interpretation der Belege ist die einer Regentschaft Nofretetes nach dem Tod von Achenaten.⁷⁶ Eine Regentschaft ist chronologisch möglich, da nichts darauf hindeutet, daß Nofretete vor Achenaten gestorben wäre. Beispielsweise Redford vermutete ihr Überleben bis ins 3. Jahr von Tutanchamun.⁷⁷ Datierte Belege für die Wirtschaftsanlage von Nefernefruaten [=Nofretete] stammen aus den Jahren 10 und 11 von Achenaten, für die Anlage der (*t3*) *hmt nswt* (die Frau des Königs) aus den Jahren 11 bis 17.⁷⁸ Bei den späten Belegen handelt es sich um Weinkrugaufschriften, die bis in August/September des 17. Jahres von Achenaten führen, wie die Belege für Achenaten selbst. Weil die datierten Belege für Semenchkare als Nachfolger von Achenaten ein volles Jahr später liegen als die letzten Belege für Achenaten, wäre vorher für eine mehrmonatige Regentschaft von Nofretete Zeit gewesen.

Als Regentin hätte Nofretete die volle Pharaonenwürde nicht beansprucht, insofern sie die Kronen von OÄ und UÄ nicht getragen und keine zwei verschiedenen Kartuschen-Namen geführt bzw. die pharaonischen Titel „König und von OÄ- und UÄ“ sowie „Sohn des Re“ nicht geführt hätte. Die Darstellungen auf den Berliner Stelen, den Siegelabdrücken und dem Hermopolis-Block 406-VIIA können zeitlos gemeint sein und den bereits verstorbenen Achenaten zusammen mit seiner noch lebenden Witwe abbilden. Die Darstellung von Achenaten mit einem Pektoral auf Berlin ÄGM 17813 ist in der Amarna-zeit isoliert und deutet möglicherweise auf einen besonderen Status des Königs, wie zum Beispiel seine Verklärtheit als Toter. Zwar zitiert Harris vier Darstellungen von Tutanchamun mit Pektoral, jeweils aus einem funerären Zusammenhang⁷⁹, doch wird wenig später König Aya als Lebender mit einem Pektoral abgebildet.⁸⁰ Für Gabolde sind die Szenen auf den Berliner Stelen „strictement parallèle à celle rencontrée sur les blocs du *Netjery-*

⁷³ „Hohe Königsgemahlin“ statt „Große Königsgemahlin“?

⁷⁴ N. Reeves (1988), 101.

⁷⁵ W. Helck (1994), 21 Anm. 15.

⁷⁶ E. Meyer (1928), 400: Nofretete war Regentin nach Achenatens Tod und korrespondierte als tachamunzu mit Shuppiluliuma. Allerdings nahm Meyer in widersprüchlicher Weise an, Semenchkare wäre zur gleichen Zeit König gewesen.

⁷⁷ D. Redford (1976), 94.

⁷⁸ R. Krauss, (1997b), 209–219; siehe auch M. Eaton-Krauss und R. Krauss (2001), 95, mit der Kritik an Gabolde, der die nur in den Faksimiles von Gunn bekannten Belege für das *pr* der Königsgemahlin aus dem 17. Jahr anders lesen will als Gunn selbst.

⁷⁹ J. Harris (1973a), 7 n. 10.

⁸⁰ E. Feucht-Putz (1967), 78.

menou de Karnak, où Hatshepsout est figurée en corégence fictif de Thoutmosis II, décédé au moment de la gravure de ces scènes.⁸¹ Zwar identifiziert Gabolde die *hprš*-Trägerin als Anchcheprure, doch sollte der Übertragung des *Netjery-menou*-Modells auf die lebende Nofretete und den toten Achenaten nichts im Weg stehen. Eine Regentschaft und damit eine Statuserhöhung der Nofretete würde aus der Situation nach dem Tod von Achenaten folgen, während man für eine Statuserhöhung Nofretetes kurz vor dem Tod von Achenaten keinen gleichermaßen einleuchtenden Anlaß nennen könnte.

König Anchcheprure-Semenchkare > Anchcheprure-Nefernefruaten, Gemahl von Meritaten

Bei Wiedemann (1884)⁸² und Meyer (1928)⁸³, folgte Semenchkare ohne vorherige Mitregentschaft auf Achenaten. Bereits 1894 hatte Griffith eine Koregenz vermutet, weil es unter den von Petrie in 1891/92 in Amarna gefundenen Lieferetiketten kein sicheres Beispiel für ein Jahr 1 gab, wohl aber für Jahr 2.⁸⁴ Die seitdem in Amarna gemachten Funde von über 60 Lieferetiketten aus einem Jahr 1 haben der Vermutung von Griffith den Anlaß genommen, doch hat sich die Vermutung inzwischen verselbständigt.

Helck hat sich von 1965 an mit jeweils verbesserter Argumentation gegen die Annahme dieser Koregenz ausgesprochen.⁸⁵ In seiner 1977 erschienenen Arbeit über Koregenzen im allgemeinen urteilte Murnane, daß die Indizien eher zugunsten einer Koregenz als dagegen sprechen.⁸⁶ Er hätte sich revidieren müssen, weil für sein Urteil entscheidende Belege wie die Stele UC 410, der Nicholson-Block und Berlin ÄGM 21331 anders zu interpretieren sind als er angenommen hatte. Es bleiben Belege, die ein Nebeneinander der Namen von Anchcheprure-Nefernefruaten und Achenaten zeigen. Neu ist die von Loeben rekonstruierte Inschrift auf einem Gefäß aus dem Tutanchamun-Grab mit den Kartuschenpaaren von Semenchkare und Achenaten.⁸⁷ Nach Allen gilt: „the juxtaposition, however, is not conclusive proof of a coregency; the jar could have been dedicated by Smenkhkare in memory of his deceased predecessor. Examples of Nefernefruaten's cartouches together with those of Akhenaten are subject to the same caveat.“⁸⁸ Mithin gibt es bei methodisch sinnvoller Betrachtung keine sicheren Belege für eine Koregenz zwischen Achenaten und Semenchkare.⁸⁹

Die Identität von Anchcheprure-Semenchkare und Anchcheprure-Nefernefruaten folgt zum einen aus dem gleichen Thronnamen. Die Änderung im Geburtsnamen ist insbeson-

⁸¹ M. Gabolde (2002), 38.

⁸² A. Wiedemann (1884), 403.

⁸³ E. Meyer (1928), 400.

⁸⁴ F. L. Griffith (1894), 32.

⁸⁵ W. Helck (1965); (1969); (1984b).

⁸⁶ W. Murnane (1977), 234.

⁸⁷ C. Loeben (1991).

⁸⁸ Allen (2007), 3.

⁸⁹ Wie mir Harris am 5.1.2004 brieflich mitteilte, akzeptiert er jetzt zwar die Existenz eines Königs namens Semenchkare, hält ihn aber für einen Koregenten.

dere in der Amarnazeit nicht auffällig, da sie noch zweimal belegt ist (Amenhotep : Achenaten; Tutanchaten : Tutanchamun). Die Identität folgt zum andern daraus, daß Meritaten als Große Königliche Gemahlin sowohl zu Anchcheprure-Semenchkare und als auch zu Anchcheprure-Nefernefruaten gehört. Zu beachten ist, daß man von der ältesten Nofretete-Tochter Meritaten irrtümlich vermutet hat (so auch der Verfasser), daß sie eine *hmt nswt* von Achenaten war. Vor rund 40 Jahren veröffentlichte Helck einen *talatat* aus dem thebanischen Atentempel mit einer entsprechenden Inschrift.⁹⁰ Damals stand die Aufarbeitung von zehntausenden von talatat bevor und man konnte erwarten weitere Belege für Meritaten als *hmt nswt* zu finden, wenn es sie geben würde. Da sich diese Erwartung nicht bestätigt hat, sollte man den isolierten Fall im Anschluß an Robins als Schreiberfehler erklären.⁹¹ Anders als sein Vater (oder später Ramses II.⁹²) vergab Achenaten den Titel *hmt nswt* einzig an Nofretete, während er den Titel *hmt* auch an Kiya verliehen hat. Auch ohne einer seiner Töchter den Titel einer *hmt nswt* oder *hmt* zu geben, konnte Achenaten mit ihr ein Kind haben, wie beispielsweise Robins und Allen für wahrscheinlich halten.⁹³

Meritaten erscheint als Große Königsgemahlin (*hmt nswt wrt*) von Anchcheprure-Semenchkare in der Vorzeichnung zu einem Grabrelief, das die Belohnung von Merire II zeigt.⁹⁴ Die Figur von Meritaten ist um einen Kopf kleiner als die Figur von Semenchkare, was dem in Amarna üblichen männlich-weiblichen Größenverhältnis bei einem Königs-paar entspricht. Harris hat diese Tatsache nicht berücksichtigt als er Semenchkare mit Nofretete gleichsetzen wollte, die sich als männlicher König verkleidet hätte.⁹⁵ Harris hielt es für möglich, daß sich der Gemahlinnen-Titel von Meritaten nicht auf den dargestellten Semenchkare alias Nofretete bezieht, sondern auf den weder dargestellten noch genannten Achenaten. Robins hat diese absurde Situation in ernsthafter Weise kommentiert und Darstellungen zitiert, in denen ein König von der Gemahlin eines früheren Königs begleitetet wird.⁹⁶

Meritaten ist ferner in der Palimpsest-Inschrift auf dem Kasten C 79 + Deckel 574 aus dem Tutanchamun-Grab als Große Königsgemahlin von Anchcheprure-Nefernefruaten belegt.⁹⁷ Anchcheprure-Nefernefruaten ist auf den Kastenknöpfen als Besitzer genannt⁹⁸, während auf dem Deckel seine Namen mit königlichen Titeln stehen, gefolgt vom Titel und Namen der Großen Königsgemahlin Meritaten. Mit Allen ist aus dieser Inschrift abzuleiten, daß Meritaten in der Tat die Gemahlin von Anchcheprure-Nefernefruaten war.⁹⁹

Die Namen Anchcheprure-Nefernefruaten stehen auch auf den Knöpfen des Holzkastens C(arter) 1k aus dem Grab von Tutanchamun, während auf dem Deckel der Thron-

⁹⁰ W. Helck (1969), 22–25; zum Kontext des Reliefs siehe D. Redford (1976), 84, pl. 19.

⁹¹ G. Robins (1981), 76.

⁹² H. Sourouzian (1983), 365–371.

⁹³ G. Robins (1981), 75; Allen (2007), 9–14.

⁹⁴ RT II, 43–44, Pl. XLI.

⁹⁵ J. Harris (1974), 18.

⁹⁶ G. Robins (1981), 77–79.

⁹⁷ H. Beinlich & M. Saleh (1989), 31–32.

⁹⁸ J. Harris (1974), 11 Anm. 4.

⁹⁹ J. Allen (2007), 16.

und Geburtsname von Achenaten steht, gefolgt von Titel und Namen von Anchcheprure-Nefernefruaten und Meritaten in einer Variante von C 79 + 574.¹⁰⁰ Da Meritaten bei C 79 + 574 als Große Königliche Gemahlin zu Anchcheprure-Nefernefruaten gehört, kann man bei C 1k nicht ernsthaft erwägen, Meritaten könne hier als Gemahlin zu Achenaten gehören. Nicht akzeptabel ist Gaboldes Schlußfolgerung, bei C 1k und C 79 + 574 wäre König Anchcheprure-Nefernefruaten mit der Großen Königsgemahlin Meritaten identisch.¹⁰¹ Zusammen mit König Anchcheprure kommt Meritaten auch noch auf anderen und zwar fragmentarischen Belegen vor.¹⁰²

Beispielsweise Harris hielt den ‚Geburtsnamen‘ Semenchkare für später als ‚Nefernefruaten‘¹⁰³, so jetzt wieder Beckerath.¹⁰⁴ Die Frage, welche der beiden Namensformen die ältere ist, läßt sich vor allem aus dem datierten Material beantworten. Nach der statistischen Verteilung der Belege aus Amarna für Wein und andere Lebensmittel folgten auf das Jahr 17 von Achenaten entweder die Jahre 1, 2 und 3 eines Nachfolgers sowie danach das Jahr eines weiteren Königs, oder es folgte zuerst eine einjährige und dann eine dreijährige Regierung. Die Analyse der Weinetiketten durch Helck erlaubt eine Entscheidung zwischen den beiden Möglichkeiten: In seinem 13. Jahr änderte Achenaten den Titel der Oberwinzer von *hrj kȝmw* in *hrj bȝh*. Aus der Tatsache, daß es aus Amarna Belege gibt für den Oberwintertitel *hrj bȝh* aus einem Jahr 1 und 2, sowie Belege für den Titel *hrj kȝmw* aus einem Jahr 1, folgerte Helck, daß „Semenchkare“ als Nachfolger von Achenaten den Titel *hrj bȝh* beibehielt, während Tutanchaten in seinem 1. Jahr zum Titel *hrj kȝmw* zurückkehrte.¹⁰⁵ Insbesondere nennt der *hrj bȝh*-Beleg CoA III 35 das *per* von Semenchkare[-djeser-cheperu] in einem Jahr 1, bei dem es sich um das 1. Jahr nach Achenatens Tod handelt.¹⁰⁶

Zu den Belegen aus Jahr 2 und 3 gehören 25 Olivenölkrüge aus einem Jahr 2 und 1 Ölkrug aus einem Jahr 3 sowie 3 Weinkrüge aus einem Jahr 2; diese Krüge stammen als zusammengehörender Fund aus der von König Anchcheprure erbauten Weinergola.¹⁰⁷ Berlin ÄGM 24431 als bisher einziges Weinetikett aus einem Jahr 3 nach Achenaten kann offensichtlich nur an die Belege aus den Jahren 1 und 2 anschließen.¹⁰⁸ Die Situation spricht dafür, daß die Mehrzahl der Weinkrüge aus der Ernte des 2. Jahres von König Anchcheprure noch in den letzten Tagen des 2. Jahres versiegelt wurde, aber einige wenige

¹⁰⁰ Fragment von einem Holzkasten, siehe Beinlich und Saleh (1989), 4; J. Harris (1974), 15 Anm. 17.

¹⁰¹ Zuletzt J. Allen (2007), 2 Anm. 6, mit Verweis auf W. Murnane (2001), 18.

¹⁰² J. Allen (2007), 3 Anm. 9 (Block aus Memphis); J. Harris (1974), 16 (Grab von Tutanchamun, 46gg).

¹⁰³ J. Harris (1973), 15.

¹⁰⁴ J. v. Beckerath (1997), 113; umgekehrte Reihenfolge (1994), 99 Anm. 619.

¹⁰⁵ Für eine detaillierte Diskussion siehe R. Krauss (1997a), 239–242.

¹⁰⁶ R. Krauss (1997a), 242–244.

¹⁰⁷ R. Krauss (1997a), 244–246.

¹⁰⁸ In R. Krauss (1997a), 231, ist ein weiteres Weinetikett aus Jahr 3 aufgelistet: A. Leahy (1987), Pl. 17–18, no. 12. Wie Marc Gabolde mir brieflich mitteilte, handelt es sich eher um einen Beleg aus der Serie der Ölkrüge vom Ende des Jahres 2.

in den ersten Tagen des 3. Jahres.¹⁰⁹ Wenige Tage später liegt das Pawah-Graffito vom ca. 18. September (greg.). Es handelt sich um den einzigen ausdrücklich auf den Namen von Anchcheprure-Nefernefruaten datierten Beleg; spätere Daten des Jahres 3 fehlen. Wenn dieses Jahr 3 nicht dem König gehören würde, der sich in seinem 1. Jahr Anchchprure-Semenchkare nannte, dann wäre von Anchcheprure-Nefernefruaten nur dieses Jahr 3 belegt und Belege für die Jahre 1 und 2 würden fehlen. Regierungsjahre, die in den Lieferetiketten nicht belegt wären, sind nicht zu erwarten. Mithin folgt aus den datierten Lieferetiketten allein und in ihrer Kombination mit dem Pawah-Graffito, daß Anchcheprure-Semenchkare die ältere Namensform ist.

Auch die Orthographie von ‚Semenchkare‘ lässt sich chronologisch auswerten. Der Name ist im Merire-II-Grab nicht mit der *mn*-Hieroglyphe (Gardiner Sign List Y 5) geschrieben, wie für ein mit *smnḥ* gebildetes Wort im allgemeinen üblich¹¹⁰, sondern mit dem *mnḥ*-Meißel (U 22), was auch für alle bekannten Fingerringe sowie Siegelabdrücke mit diesem Namen gilt. Die Vermeidung von *mn* gehört nach Perepelkin in die Zeit der späten Namen des Aten;¹¹¹ offensichtlich wurde *mn* als Bestandteil des Namens von ‚Amun‘ gemieden. Am Ende des 1. Regierungsjahrs wird ‚Semenchkare‘ im hieratischen Beleg CoA III 35 mit der *mn*-Hieroglyphe geschrieben. Das Pawah-Graffito ist auf den Beginn des Jahres 3 datiert; hier ist die Restaurierung des thebanischen Amunskultes vollzogen und der König heißt mit Geburtsnamen Nefernefruaten.

In Abänderung einer Überlegung von Hornung kann man ferner argumentieren, daß der Grabherr Merire II kaum noch an seinem Grab hätte arbeiten lassen, wenn König Anchcheprure-Semenchkare bereits zu erkennen gegegen hatte, daß er für sich selbst ein Grab in Theben plante.¹¹² Die Absicht des Königs sich in Theben bestattten zu lassen, geht aus dem Pawah-Graffito hervor, das die Existenz eines traditionellen königlichen Totentempels in Theben, in Kombination mit einem Amuntempel bezeugt. Mithin sollte die im Pawah-Graffito belegte Namensform Anchcheprure-Nefernefruaten jünger sein als die im Merire-II-Grab belegte Form Anchcheprure-Semenchkare.

Der Geburtsname von Anchcheprure-Nefernefruaten lässt sich in dem Sinn deuten, daß der König durch die Annahme von Nofretetes Aten-Namen Nefernefruaten die Hauptgemahlin Achenatens ehren bzw. daß er politisch oder dynastisch an sie anschließen wollte. Anchcheprure-Nefernefruaten ehrte auch Achenaten und zwar durch die Aufnahme der Beinamen „geliebt von Nefercheprure bzw. Waenre“ in seinen Thron- und Geburtsnamen. König Anchcheprure präsentierte sich somit als Erbe des Königspaares Achenaten und Nofretete oder vielmehr des Königs Achenaten und der Regentin Nofretete.

¹⁰⁹ Also fiel der Wechsel in der Zählung der Regierungsjahre von König Anchcheprure und damit sein Thronbesteigungstag in die Zeit der Weinkrugversiegelung in ca. Anfang August/Anfang September (greg.). Der Thronbesteigungstag koinzidiert mit der frühest möglichen Sterbezeit von Achenaten. Anchcheprure hätte seine Regierung rückwirkend vom Tod Achenatens an rechnen können, auch wenn es nach Achenatens Tod eine Regentschaft gab.

¹¹⁰ WB IV 136–137.

¹¹¹ E. Bogoslovski (1983), 61; I. Munro (1986), 86.

¹¹² E. Hornung (1964), 88. – Siehe auch J. v. Beckerath (1994), 99 Anm. 616, der vermutet, daß die Szene „offenbar gleich nach dem Regierungswechsel“ ausgeführt wurde, ohne zu erklären wie dies „offenbar“ ist.

Nach Newberry beinhalten die Epitheta die Liebe Achenatens zum lebenden Anchcheprure, was wiederum eine Koregenz impliziert.¹¹³ Newberry fragte nicht danach, wie andere ägyptische Könige Epitheta von der Form *meri-X* benutzten. Vor der Amarnazeit ist in Kartuschen *meri-Re* belegt,¹¹⁴ später kommt vor allem *meri-Amun* vor,¹¹⁵ beziehungsweise ist es stets ein Gott, der einen König liebt bzw. favorisiert. Wenn diese Voraussetzung auch in der zu Ende gehenden Amarnazeit galt, dann nahm Achenaten in den Beinamen von Anchcheprure-Nefernefruaten die Stellung eines Gottes ein. Diese Feststellung hat bereits Harris getroffen, der darüber hinaus ohne Begründung behauptete:¹¹⁶ „the epithets naming Akhenaten were not used after his death.“ Stattdessen ist zu bedenken, daß Achenaten gegenüber einem anderen König dann ein Gott sein konnte, wenn er selbst vergottet war, mithin am ehesten nach seinem Tod. Eine Koregenz zwischen einem Seniorpartner, „fully identified with the solar demiurge“¹¹⁷, und seinem Schwiegersohn als Junior, scheint keine praktikable Konstruktion zu sein. Statt Koregenz oder Liebe zu beweisen, folgt aus den Epitheta eher, daß Achenaten tot war als Anchcheprure-Nefernefruaten sich von ihm „geliebt“ nannte.

Etwa in diesem Sinn erklärte Helck die Einführung der Epitheta dadurch, daß König Anchcheprure „besonders dann in einer Zeit (3. Jahr), wo er die Verfemung des Amun-Glaubens aufhob ... sich dabei den Aten-Gläubigen gegenüber auf seinen großen Vorgänger berufen mußte.“¹¹⁸ Die Interpretation ist schief, insofern es keine Hinweise gibt, daß der Amun- oder Aten-Kult von „Gläubigen“ ausgeübt wurde.¹¹⁹ Helcks Argument läuft darauf hinaus, daß Anchcheprure-Nefernefruaten durch die Annahme der Epitheta und des Namens Nefernefruaten den Parteigängern Achenatens versicherte, seine Kehrtwendung gegenüber Amun würde keinen allgemeinen Bruch mit Achenaten und Nofretete bedeuten. Welche Botschaft wollte Anchcheprure den Göttern von Theben und Necheb schicken als er sich selbst „geliebt“ nannte von Achenaten, der diese Götter angegriffen hatte?

Die regierende Königin Anchetcheprure-Nefernefruaten als Witwe von König Anchcheprure-Nefernefruaten und Vorgängerin von Tutanchaten

Mitte der 1970er Jahre haben Julia Samson und der Verfasser die Königin Anchetcheprure als Trägerin des Thronnamens Anchercheprure-*merit*-Waenre bzw. Anchcheprure-*merit*-Nefercheprure in die Ägyptologie eingeführt.¹²⁰ Die damals präsentierten Belege bestan-

¹¹³ P. E. Newberry (1928), 7.

¹¹⁴ J. v. Beckerath (1984), 225 (Thutmos I), 227 (Thutmos III).

¹¹⁵ J. v. Beckerath (1984), 233 (Haremhab), 238 (Ramses II.), usw.

¹¹⁶ J. Harris (1974), 14; ähnlich W. Murnane (1977), 179.

¹¹⁷ J. Harris (1974), 14.

¹¹⁸ W. Helck (1965), 561–562.

¹¹⁹ Wenn es sich um einen Überzeugungs-Glauben (Fixierung auf einen irrationalen Inhalt) gehandelt hätte, dann wären Melanchthons Worte angebracht gewesen, wie Nietzsche sie in Menschliches-Allzumenschliches II, Aphorismus 66 zitiert: „Man predigt oft seinen Glauben, wenn man ihn gerade verloren hat und auf allen Gassen sucht, – und man predigt ihn dann nicht am schlechtesten!“

¹²⁰ J. Samson (1973), 30–38; R. Krauss (1978), 19–36.

den aus Fayence-Fingerringen und Modeln dazu. In den 1990er Jahren konnte Gabolde den Namen auch auf anderen Schriftträgern (Stele, Türpfosten, Wanddekoration) nachweisen.¹²¹ Vor allem hat Gabolde Nefernefruaten-*ȝht-n-hj.s* als zweiten Kartuschennamen bzw. „Geburtsnamen“ entdeckt. Er fand auch Beispiele für die grammatisch femininen Epitheta *'nh.tj* und *mȝt-hrw*, die auf die Kartuschen von Anchetchepuru-Nefernefruaten folgen.¹²² Heute sind rund 30 Belege für den Thron- und Geburtsnamen dieses weiblichen Pharao bekannt.

Beim „Geburtsnamen“ ist das Epitheton „nützlich-für-ihren-Gatten“ grammatisch und sachlich feminin. Beim Thronnamen in der Form Anchetchepuru-*merit*-Nefernefruaten ist es das feminine Partizip *merit/geliebte*, das die Weiblichkeit des Namensträgers beweist. Dagegen ist es unklar, ob der Feminin-Marker von ‚Anchet‘ im Fall von Anchetchepuru-*merit*-Waenre grammatisch oder graphisch aufzufassen ist. Für die historischen Fragen ist das Problem des Feminin-Markers bei ‚Anchet‘ nicht relevant. Problematisch ist Gaboldes Annahme, die femininen Marker wären nicht immer geschrieben worden. In Konsequenz könnte auch ein grammatisch maskulines Anchetchepuru-Nefernefruaten auf die Königin bezogen werden. Orthographisch mag die Möglichkeit gegeben sein, sie kann jedoch nicht für die Texte von C 79 + 574 und C 1k gelten, weil Anchetchepuru-Nefernefruaten in diesen Fällen mit einer Gemahlin auftritt und somit ein Mann ist.

Aus der Regierungszeit von Anchetchepuru stammt die Überarbeitung der von einem Privatmann gestifteten Stele UC 410, die heute nur fragmentarisch erhalten ist. Nach Gabolde zeigte UC 410 in der ersten Fassung die Prinzessinnen Meritaten und Anchesenpaten in Verehrung ihrer Eltern¹²³, wobei Achenaten möglicherweise als verklärter Toter dargestellt war. Maketaten, die zweitälteste Prinzessin fehlt, so daß die Stele aus der Zeit nach ihrem Tod stammt. Für eine späte Datierung spricht auch, daß Nofretete hier den Titel *hmt nswt ȝt* trug, statt des üblichen *hmt nswt wrt*.¹²⁴ Unter Anchetchepuru kam es zu einer Umarbeitung der Stele: Im rechten Stelenfeld wurde die eine Kartusche von Nofretete mit dem Thronnamen Anchetchepuru-*meri-wa-en-re* überschrieben;¹²⁵ daneben eine zweite Kartusche mit Nefernefruaten-nützlich-für-ihren-Gatten gesetzt. Die Beischrift zur Figur von Meritaten wurde getilgt¹²⁶, die zu Anchesenpaten blieb wie sie war.

Die Überarbeitung von UC 410 setzt voraus, daß die regierende Königin Anchetchepuru den Status von Prinzessin Anchesenpaten als der ranghöchsten lebenden Tochter Achenatens und Nofretetes anerkannte. Im Anschluß daran kann man vermuten, daß auch die zusammen gehörenden Blöcke Hermopolis 56-VIIIA und 831-VIIIC aus der Zeit von Königin Anchetchepuru stammen.¹²⁷ Block 56-VIIIA nennt die Prinzessin [Anche-

¹²¹ M. Gabolde (1998), 147–165.

¹²² M. Gabolde (1998), 152.

¹²³ M. Gabolde (1998), 162–166.

¹²⁴ Vgl. Anm. 73–74 oben.

¹²⁵ Im verlorenen linken Stelenfeld ist eine Beischrift zur Figur von Nofretete zu erwarten; für eine Änderung dieser Beischrift hätte es keinen Grund gegeben.

¹²⁶ Vermutlich weil die (ehemalige) Prinzessin auf der überarbeiteten Stele als Pharao Anchetchepuru erscheint.

¹²⁷ M. Gabolde (2002), 40, hat die Blöcke zeichnerisch zusammengeführt; siehe auch die Bemerkungen von J. Allen (2007), 7 Anm. 27.

senp]aten, 831-VIIIC den Prinzen Tutanchuaten. Vielleicht handelt es sich um einen weiteren Beleg dafür, daß Anchetchepuru alias Meritaten den Status ihrer ranghöchsten Verwandten anerkannt hat.¹²⁸

Ein Hinweis auf die Identität von Anchetchepuru war zunächst die Manethonische Tradition über eine Königstochter mit dem (Thron-)Namen Achencheres u. ä. <*'nh-hprw-r'*>¹²⁹. Zwar ist die Manethonische Tradition in einem korrupten Zustand, doch kann der Name Achencheres oder die Notiz über eine „Tochter“ durch keine noch so große Korruption entstehen. Was korrupt sein kann, das sind die Regierungszahlen und die Abfolge der Namen: Tochter Achencheres, Achencheres II (*heteros*), Bruder Rathotis.¹³⁰

Wenn Königin Anchetchepuru in der Tat eine Königstochter war, dann kommt die Gleichsetzung mit Nofretete nicht in Frage. Gegen Nofretete spricht auch, daß der Aten-Name Nefernefruaten von Nofretete immer mit gegenläufiger Gruppe „Aten“ geschrieben ist, so daß „Aten“ das Königinnen-Determinativ anblickt.¹³¹ Diese Gegenläufigkeit findet sich nicht in Nefernefruaten als „Geburtsname“ von Anchetchepuru.

Jetzt hat Allen vorgeschlagen sowohl in der *hprš*-Trägerin als auch in Anchetchepuru die Prinzessin Nefernefruaten-ta-sherit zu erkennen, die vierte Tochter von Achenaten und Nofretete.¹³² Über diese Prinzessin ist wenig bekannt. Der Titel *hmt nswi* ist für sie belegt, doch handelt es sich dabei auch nach Allens Auffassung um einen Schreiberirrtum. Für die Gleichsetzung könnte sprechen, daß „Aten“ im Namen Nefernefruaten-ta-sherit nicht gegenläufig geschrieben ist. Allerdings heißt die Prinzessin Nefernefruaten-ta-sherit und das Element ta-sherit fehlt im Namen der Königin Anchetchepuru-Nefernefruaten, was nach Allen aber nicht „necessarily against this identification“ spricht. Ein weiterer Einwand folgt aus der Vermutung von Samson, daß Nefernefruaten-ta-sherit und ihre beiden jüngeren Schwestern am Hof von Tutanchamun lebten.¹³³ Ein noch schwerer wiegender Einwand folgt aus Helcks These, daß Nofretete aus Kreta stammte und die Königin mit ihren drei jüngsten Töchtern, darunter auch Nefernefruaten-ta-sherit in ihre Heimat zurückkehrte, „als der König in seinen letzten Jahren immer verrückter wurde“.¹³⁴

Aus der Zeit nach Achenatens Tod sind von den Nofretete-Töchtern nur Meritaten und Anchesenpaten belegt. Anchesenpaten kann nicht identisch sein mit Königin Anchetchepuru, denn sie kommt auf der Stele UC 410 in ihrer Begleitung vor. Mithin bleibt nur Meritaten als Kandidatin für Anchetchepuru. Wegen ihres Status als älteste Tochter von Achenaten und Nofretete ist sie von vornherein die wahrscheinlichste Kandidatin.

Die Belege für die Namen von Anchetchepuru zeigen, daß sie den gleichen Thron- und Geburtsnamen wie König Anchepuru-Nefernefruaten führte und auch teilweise die

¹²⁸ Die Abbildung und Nennung eines Prinzen würde nicht so sehr aus dem Rahmen der Amarnazeit und der 18. Dynastie im allgemeinen fallen, wenn hier nicht ein König seinen Sohn oder Bruder, sondern eine regierende Königin ihren Bruder in offizieller Weise darstellen ließ.

¹²⁹ R. Krauss (1978), 19–30.

¹³⁰ W. Waddell (1956), 101–103 (Josephus); 109 (Theophilus); 111–119 (Africanus, Eusebius).

¹³¹ H. G. Fischer (1977), 92–93. – J. Allen (1994), 10.

¹³² J. Allen (2007), 15f.

¹³³ J. Samson (1972), 72.

¹³⁴ Zu einer polemischen Diskussion, die sich an entsprechenden Äußerungen Helcks beim Ägyptologenkongreß 1991 in Turin entzündete, siehe Bulletin d'Information Archéologique, Juillet–Décembre 1991, No. 4, 8–9.

gleichen Beinamen benutzte, wenn auch alles in grammatisch weiblicher Form. Nach Gabolde ist das Epithethon „nützlich-für-ihren-Gatten“ ein Zitat aus Texten, die sich auf Isis als Witwe von Osiris beziehen.¹³⁵ Mithin ist Anchetchepuru als Witwe eines Königs auf den Thron gekommen, andernfalls würde sich der Beiname auf einen bürgerlichen Gatten beziehen. Königin Anchetchepuru folgte auf König Anchepuru-Nefernefruaten, denn in der Regierung von Anchepuru-Semenchare > Anchepuru-Nefernefruaten ist offensichtlich kein Platz für Anchetchepuru.

Belege für Anchetchepuru sind auch im Grabschatz von Tutanchamun zutage gekommen. Bald nach der Bergung des Grabschatzes hieß es, daß Objekte aus dem Besitz von König Anchepuru für Tutanchamun umgearbeitet wären. Gabolde hat festgestellt, daß es sich in erster Linie um Objekte aus dem Besitz von Anchetchepuru handelte.¹³⁶ Vielleicht ließ Anchetchepuru in ihrer kurzen Regierungszeit eine Grabausstattung herstellen. Möglicherweise wurde ihre Ausstattung erst unmittelbar nach ihrem Tod unter Tutanchaten begonnen, aber wegen unübersichtlicher Verhältnisse infolge der Verlegung der Residenz aus Amarna nicht vollendet oder ausgeliefert. Die Verwendung ihrer funerären Ausstattung für Tutanchamun spricht dafür, daß Anchetchepuru unmittelbar vor Tutanchamun selbst anzusetzen ist.

Es liegt mithin nahe den Gatten für den Anchetchepuru „nützlich“ war mit König Anchepuru-Nefernefruaten zu identifizieren.¹³⁷ Da ferner einzig Meritaten als Gemahlin von Anchepuru-Semenchare bzw. Anchepuru-Nefernefruaten bezeugt ist, bleibt nur der Schluß sie mit Anchetchepuru als Witwe von König Anchepuru-Nefernefruaten zu identifizieren.¹³⁸

Es ist möglich (a), daß Anchetchepuru ihre eigenen Regierungsjahre zählte oder (b) die Zählung von Anchepuru fortsetzte.¹³⁹ Nach (a) wäre Anchetchepuru nach Beginn des 3. Jahres von Anchepuru zur Regierung gekommen und wenn sie lange genug regierte, dann wäre die letzte in Amarna dokumentierte Weinernte in ihre Regierung gefallen, das heißt die *hrj k3mw*-Belege aus Jahr 1 wären ihr zuzuschreiben. Die Königin wäre bald nach der Weinernte gestorben und Tutanchaten hätte noch einige Monate in Amarna residiert, die Stadt vor der nächsten Weinernte verlassen. Nach (b) wäre Anchetchepuru im Laufe des 2. oder 3. Jahres von König Anchepuru zur Regierung gekommen¹⁴⁰ und wäre gestorben vor der letzten in Amarna bezeugten Weinernte als Tutanchaten König war und die Oberwinzer wieder *hrj k3mw* hießen. Tutanchaten residierte nach dieser einen Weinernte noch einige Zeit in Amarna, verließ die Stadt jedoch vor der nächsten Weinernte.

¹³⁵ M. Gabolde (1998), 153–157; Gabolde (2002), 39.

¹³⁶ M. Gabolde (2004), 19–26; Gabolde (2007), 17–23.

¹³⁷ Sie sollte ihn daher beigesetzt haben. Wie auch immer, so fehlt von seiner Grabausstattung bis jetzt jede Spur.

¹³⁸ Als Vermutung, ohne Argumente, findet sich diese Abfolge bereits bei K. A. Kitchen (1985), 44.

¹³⁹ Bekanntlich zählte Sobeknofru eigene Regierungsjahre, während Tewosre die Jahreszählung von Siptah fortsetzte.

¹⁴⁰ Vielleicht beziehen sich im Pawah-Graffito das Datum und die Königsnamen auf die Königin Anchetchepuru-Nefernefruaten, der Totentempel des Anchepuru dagegen auf den König, der damals bereits in Theben beigesetzt war.

Marc Gabolde urteilt, daß Tutanchaten schon zu Beginn seiner Regierung nicht mehr in Amarna residierte, die Stadt damals aber noch nicht von ihren Einwohnern verlassen war. Er verweist darauf, daß es aus Amarna zwar Fingerringe und Siegelabdrücke gibt, die einen der Namen von Nebchprure-Tutanchamun nennen¹⁴¹, doch keine Reliefs, Male-reien, gestempelte Ziegel und private Kultstelen mit diesen Namen. Diese Argumente haben Gewicht, aber möglicherweise fehlen solche Belege, weil die Entscheidung Amarna zu verlassen sehr früh in der Regierung Tutanchatens gefallen war. Statt die Residenz weiter auszuschmücken und die Namen von Tutanchamun zu verewigen, wäre der Wegzug vorbereitet worden.

Die Frage, ob Tutanchaten tatsächlich noch in Amarna residierte oder nicht, ist für die Zuordnung der datierten Gefäßaufschriften nicht wichtig. In erster Linie interessiert nur welchem König die *hrj kȝmw*-Belege aus Jahr 1 zuzuschreiben sind, nicht ob der König persönlich in Amarna residierte. Es handelt sich dabei um das letzte Jahr in dem Wein nach Amarna geliefert wurde. Die Stadtbewohner, die bisher Weinlieferungen erhalten hatten, wohnten immer noch in Amarna, sei es daß Tutanchaten die Stadt als Residenz bereits aufgegeben hatte oder nicht.

Exkurs: Die Darstellungen des Tributes im Jahr 12

Eine besondere Situation bieten die Darstellungen vom Tribut des Jahres 12 oder vielmehr ihre Interpretation durch Allen:¹⁴² „The scene of foreign tribute in the tomb of Merire II at Amarna, often called the ‘durbar’, provides the last clear view we have of the Amarna Period before the accession of Tutankhamun. Dated to the second month of Akhenaten’s twelfth regnal year, it shows Akhenaten and Nefertiti with their six daughters, Meritaten, Meketaten, Ankhesenpaaten, Nefernefruaten Jr., Nefernefrure and Setepenre. The scene provides the last securely dated appearance of all seven women as well as the first dated attestation of the later name of the Aten.“ Allens Interpretation wirft die Frage auf, ob es sich bei ägyptischer Grabdekoration um detailgetreue Historienmalerei handelt oder um bildliche Fiktionen, die für die Zeit nach dem Tod bestimmt waren.

Der *durbar* ist in den benachbarten Gräbern von Huya und Merire II dargestellt.¹⁴³ Dekoration und Texte bei Merire II scheinen aktuellere Verhältnisse zu spiegeln als bei Huya, da Nofretete bei Huya den Titel *hmt nswt wrt* trägt, bei Merire II jedoch *hmt nswt ȝt*.¹⁴⁴ Bei Huya sind in der Tributzene nur Meritaten und Meketaten abgebildet, die jüngere Prinzessin um zwei Köpfe kleiner als die ältere. Zum Gefolge der Prinzessinnen gehören zwei Ammen, vermutlich die früheren tatsächlichen Ammen. Bei Merire II sieht man sechs Prinzessinnen, alle gleich groß und wie Erwachsene gekleidet; hier gehören drei Ammen zum Gefolge.

¹⁴¹ Es ist jetzt auch ein Gefäßverschluß mit Stempelabdruck *Nb-ȝprw-r* belegt, siehe J. Kuckertz (2003), 65–66.

¹⁴² J. Allen (2007), 1.

¹⁴³ Huya: RT III, Pl. XIII; Merire II: RT II, Pl. XXXVII–XXXVIII.

¹⁴⁴ Siehe Anm. 73–74 oben.

Als die entsprechende Wand in Huyas Grab dekoriert wurde, lag das Jahr 12 unbestimmt kurz oder lang zurück. In anderen Szenen, die nichts mit dem Tribut zu tun haben, kommen bei Huya bis zu vier altersmäßig gereihte Prinzessinnen vor; in einem Fall ist eine Lücke in der Reihe, insofern Meritaten oder Maketaten fehlt.

Bei Merire II kann die Wand mit dem *durbar* so spät wie im Jahr 17 dekoriert worden sein, denn die unmittelbar anschließende Wand zeigt bereits König Anchcheprure-Semenchkare und seine Gemahlin Meritaten. In anderen Szenen bei Merire II kommen drei und fünf altersmäßig gereihte Prinzessinnen vor. Unter diesen Umständen ist es nicht sinnvoll, die Darstellungen der Prinzessinnen im Sinn von Allen chronologisch zu interpretieren.

Bibliographie

- Allen, J. P., Nefertiti and Smenkh-ka-re, GM 141 (1994), 7–17.
- Allen, J. P., The Amarna Succession, in: P. J. Brand und J. van Dijk (Hrsg.), *Causing his Name to Live: Studies in Egyptian History and Epigraphy in Memory of William J. Murnane*. Zur Zeit online unter <http://history.memphis.edu/murnane> (2007), 1–17.
- Beckerath, J. v., *Chronologie des ägyptischen Neuen Reiches*, Hildesheim 1994.
- Beckerath, J. v., *Handbuch der ägyptischen Königsnamen*, München 1984.
- Beckerath, J. v., *Chronologie des pharaonischen Ägypten*, Mainz 1997.
- Beinlich, H. und Saleh, M., *Corpus der hieroglyphischen Inschriften aus dem Grab des Tutanchamun*, Oxford 1989.
- Bogoslovski, E. S., Ju. Ja. Perepelkin: Die Revolution von Amen-hotep IV, GM 61 (1983), 53–63.
- Borchardt, L., Ausgrabungen in Tell el-Amarna 1911/12, MDOG 50 (1912), 1–40.
- Borchardt, L., Porträts der Königin Nofretete aus den Grabungen 1912/13 in Tell el-Amarna, Leipzig 1923.
- Bohot, J.-L., Un chaoubti pour deux reines amarniennes?, in: *Akhenaton et l'époque amarnienne. Bibliothèque d'Égypte Afrique & Orient*, Paris 2005, 225–234.
- Eaton-Krauss, M. und Krauss, R., Rez. von M. Gabolde: *D'Akhenaton à Toutânkhamon*, Paris 1998, BiOr LVIII (2001), 92–97.
- Eaton-Krauss, M., und Graefe, E., *The Small Golden Shrine from the Tomb of Tutankhamun*, Oxford 1985.
- Feucht-Putz, E., *Die königlichen Pektorale – Motive, Sinngehalt und Zweck*, Dissertation München, 1967.
- Fischer, H. G., *Egyptian Studies II. The Orientation of Hieroglyphs. Part I. Reversals*, New York 1977.
- Gabolde, M., *D'Akhenaton à Toutânkhamon*, Paris 1998.
- Gabolde, M., The royal necropolis at Tell el-Amarna, *Egyptian Archaeology* 25 (2004), 30–33.
- Gabolde, M., La parenté de Toutânkhamon, *BSFE* 155 (2002), 32–48.
- Gabolde, M., Pour qui fut confectionné le mobilier funéraire de Toutânkhamon?, *Egypte, Afrique et Orient* 33 (2004), 19–26.
- Gabolde, M., Under a deep blue starry sky, in: P. J. Brand und J. van Dijk (Hrsg.), *Causing his Name to Live: Studies in Egyptian History and Epigraphy in Memory of William J. Murnane*. Zur Zeit online unter <http://history.memphis.edu/murnane> (2007), 1–24.
- Gardiner, A. H., The Graffito from the Tomb of Pere, *JEA* 14 (1928), 10–11.
- Gitton, M., Variation sur le thème des titulatures de reines, *BIFAO* 78 (1978), 389–403.
- Griffith, F. Ll., in: Petrie, W. M. F., *Tell el Amarna*, London 1894.
- Hari, R., *Repertoire onomastique amarnien*, Genève 1976.
- Harris, J. R., Nefertiti rediviva, *AO* XXXV (1973a) 5–13.
- Harris, J. R., Nefernefruaten, *GM* 4 (1973b), 15–16.

- Harris, J. R. Nefernefruaten regnans, AO 36 (1974), 11–21.
- Helck, W., Rez. von Campbell, E. F. Jr.: The Chronology of the Amarna Letters, Baltimore 1964, OLZ 60 (1965), 561–62
- Helck, W., Die Tochterheirat der ägyptischen Könige, CdE 44 (1969), 22–25.
- Helck, W., Kijê, MDAIK 38 (1984a), 159–167.
- Helck, W., Semenchkare, LÄ V (1984b), 837–841.
- Helck, W., Ägyptologische Bemerkungen zu dem Artikel von J. Freu in „Hethitica XI 39“, Hethitica XII (1994), 15–22.
- Helck, W., Das Grab Nr. 55 im Königgräberthal: sein Inhalt und seine historische Bedeutung, Mainz 2001.
- Hornung, E., Untersuchungen zur Chronologie und Geschichte des Neuen Reiches, Wiesbaden 1964.
- Kitchen, K. A., Review of Krauss, R.: Das Ende der Amarnazeit (1978), JEA 71, Reviews Supplement (1985), 43–44.
- Krauss, R., Das Ende der Amarnazeit, Hildesheim 1978.
- Krauss, R., Nochmals die Bestattungszeit Tutanchamuns mit einem Exkurs über das Problem der Perseareife, SAK 23 (1996), 227–254.
- Krauss, R., Zur Chronologie der Nachfolger Achenatens unter Berücksichtigung der DOG-Funde aus Amarna, MDOG 129 (1997a), 225–250.
- Krauss, R., Nefretitis Ende, MDAIK 53 (1997b), 209–219.
- Kuckertz, J., Gefäßverschlüsse aus Tell el-Amarna, Saarbrücken 2003.
- Lacau, P., Stèles du Nouvel Empire I.2, Kairo 1926.
- Leahy, A., in El-Khouly, A. und Martin, G. T., Excavations in the Royal Necropolis at El-Amarna, Kairo 1987.
- Loeben, C. E., Eine Bestattung der großen königlichen Gemahlin Nofretete in Amarna: Die Totenfigur der Nofretete, MDAIK 42 (1986), 99–107.
- Loeben, C. E., No evidence of coregency: Zwei getilgte Inschriften aus dem Grab von Tutanchamun, BSEG 15 (1991), 82–90.
- Malek, J., The „coregency relief“ of Akhenaten and Smenkhkare from Memphis, in: P. Der Manuelian (Hrsg.), Studies in honor of W. K. Simpson, Boston 1996.
- Martin, G. T., The Royal Tomb at El-Amarna I, London 1974.
- Meyer, E., Geschichte des Altertums II.1 (2. Aufl.), Stuttgart und Berlin 1928.
- Montserrat, D., Akhenaten: history, fantasy and ancient Egypt, London 2000.
- Müller, M., Die Kunst Amenophis' III. und Echnatons, Basel 1988.
- Munro, I., Zusammenstellung von Datierungskriterien für Inschriften der Amarna-Zeit nach J. J. Perepelkin „Die Revolution Amenophis' IV.“, Teil 1, (russ.), 1967, GM 94 (1986), 81–87.
- Murnane, W. J., Ancient Egyptian Coregencies, Chicago 1977.
- Murnane, W. J., Texts from the Amarna Period in Egypt, Atlanta/Georgia 1995.
- Murnane, W. J., The end of the Amarna period, OLZ 96 (2001), 9–22.
- Newberry, P. E., Akhenaten's Eldest Son-in-Law Ankhkheprurea, JEA 14 (1928), 3–9.
- Perepelkin, (G.) J. J., The Secret of the Gold Coffin, Moskau 1978.
- Refford, D. B., The Akhenaten Temple Project 1, Toronto 1976.
- Reeves, C. N., New light on Kiya from texts in the British Museum, JEA 74 (1988), 91–101.
- Robins, G., Hmt nsw wrt Meritaton, GM 52 (1981), 75–81.
- Roeder, G., Thronfolger und König Semench-ka-rê, ZÄS 83 (1958), 43–74.
- Roeder, G., Amarna-Reliefs aus Hermopolis, R. Hanke (Hrsg.), Hildesheim 1969.
- Samson, J., Amarna, city of Akhenaten and Nefertiti: key pieces from the Petrie Collection, London 1972.
- Samson, J., Royal Names in Amarna History, CdE 51 (1973), 30–38.
- Samson, J., Amarna – City of Akhenaten and Nefertiti, Warminster 1978.
- Schäfer, H., Ägyptische Abteilung, Amtliche Berichte 28 (1907), IX–X.
- Schäfer, H., Kunstwerke aus der Zeit Amenophis' IV., ZÄS 52 (1914), 73–87.
- Schäfer, H., Altes und Neues zur Kunst und Religion von Tell el-Amarna, ZÄS 55 (1918), 1–43.

- Schäfer, H., Amarna in Religion und Kunst, Leipzig 1931.
Schäfer, H., Von ägyptischer Kunst⁴, E. Brunner-Traut (Hrsg.), Wiesbaden 1963.
Sourouzian, H., Henout-mi-Re, fille de Ramses II et grande épouse du roi, ASAE 69 (1983), 365–367.
Strauss, C., Kronen, LÄ III (1980), 811–816.
Waddell, W. G., Manetho, Cambridge, Mass. 1956.
Wiedemann, A., Ägyptische Geschichte, Gotha 1884.

abgekürzt zitierte Literatur

- CoA I = T. E. Peet und C. L. Woolley, The City of Akhenaten I. Excavations of 1921 and 1922 at El-Amarneh, London 1923.
CoA III = J. D. S. Pendlebury, The City of Akhenaten III. The central city and the official quarters: The excavations at Tell el-Amarna during the seasons 1926–1927 and 1931–1936, London 1951.
LÄ = Lexikon der Ägyptologie (Hrsg. W. Helck et al.), I–VII, Wiesbaden 1975–1992.
RT = N. de G. Davies, The Rock Tombs of El Amarna, I–VI, London 1903–08.
LD = Lepsius, C. R., Denkmäler aus Ägypten und Aethiopien usw. I–XII, Berlin und Leipzig 1849–1859.
WB = Erman, A. und Grapow, H., Wörterbuch der ägyptischen Sprache² I–VII, Berlin 1957–1958.

Dr. Rolf Krauss

Staatliche Museen zu Berlin
Museum für Vor- und Frühgeschichte
Schloss Charlottenburg, Langhansbau
D - 14059 Berlin-Charlottenburg